

# Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich 6<sup>1/2</sup> Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1. Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenpfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 226.

Donnerstag den 26. September 1895.

XIII. Jahrg.

## Italiens Jubelfeier.

Als vor 25 Jahren die deutschen Truppen auf Frankreichs Schlachtfeldern die glorreichen Siege errungen hatten, die als höchsten Preis die deutsche Kaiserkrone bringen sollten, drang plötzlich die Kunde herüber, daß im Süden dort, wo das Kapitol herabblüht auf eine Geschichte von Jahrtausenden, sich ein neuer weltgeschichtlicher Akt vollzogen habe. Auch in Italien wurde unter dem Donner der Kanonen ein langes Nühen durch die Begründung des nationalen Einheitsstaates gelohnt. Am 20. September 1870 zogen die Truppen König Viktor Emanuels unter dem brausenden Jubel der italienischen Bevölkerung durch die Porta Pia in die ewige Stadt ein. Rom wurde die Hauptstadt des apenninischen Königreiches, nachdem die Bevölkerung des bisherigen Kirchenstaates sich beinahe einstimmig für die Vereinigung Roms und seines Gebietes mit der Monarchie Viktor Emanuels ausgesprochen hatte.

Mit großer Begeisterung ist dieser nationale Jubeltag in Italien begangen worden. Und es war nur ein Tribut der Dankbarkeit, daß unter den Gästen gerade die Deutschen nicht nur in offizieller Weise ausgezeichnet wurden, sondern daß sich auch die Sympathien des Volkes in herzlichster Weise betätigten. Man weiß auch in Rom, daß wir Deutschen mit warmen Empfindungen an der Nationalfeier Italiens theilgenommen haben.

Es ist begreiflich, daß die katholische Bevölkerung in ihrer überwiegenden Mehrheit über der Gründung des italienischen Nationalstaates den Verlust der weltlichen Herrschaft des Papstes nicht vergessen kann. Nach ihrer Anschauung gehört zur Souveränität des Papstes auch die Herrschaft über den Kirchenstaat und ist nach deren Verlust der Papst der Gefangene des Vatikan geworden. Der leitende Staatsmann Italiens, Francesco Crispi, war sichtlich bemüht, diesen klaffenden Gegensatz bei der Gedächtnisfeier zu überbrücken. Seine Rede, die er bei der Enthüllung des Garibaldi-Denkmal hielt, hat sich in diesem Bestreben beinahe zu einer Huldigung für das Oberhaupt der katholischen Kirche gestaltet. Andererseits aber betonte Crispi mit voller Entschiedenheit, daß die Gegner des einheitlichen Nationalstaates niemals die Oberhand gewinnen würden; Italien sei stark genug, daß es die Rebellion nicht zu fürchten brauche.

Diese Einheit Italiens ist im Laufe der Jahre eine der Grundlagen des Dreibundes geworden. Wird sie vernichtet oder auch nur gestört, so wird dadurch die Macht und das Ansehen des Dreibundes geschwächt. Wir haben daher allen Grund zu wünschen, daß das von mancherlei Wirren innerer Kämpfe tiefbewegte Italien unter der patriotischen Führung seines Königs und des genialen Crispi der Schwierigkeiten im Innern Herr werden, und seine angelegene Stellung als Mitglied des Dreibundes voll erfüllen kann. Die italienische Nationalfeier hat auf neue große Hoffnung für die Sammlung der patriotischen Kräfte des mit uns verbündeten Staates erweckt, und insofern begrüßen wir sie als eine Friedensbürgschaft.

## Politische Tageschau.

In einem Teile Ostpreußens ist das Gerücht entstanden, daß der deutsche Kaiser auf seinem Jagdschloß Rominten demnächst einen Besuch des Kaisers Nikolaus von Rußland erhalten werde. Hierauf deutet auch die Anwesenheit von Abtheilungen Infanterie und Kavallerie in der Umgegend von Theerbude. Erfundigungen, welche die „Kreuz-

## Ob er Wort hält?

Novelle von M. Friedrichstein.

(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

Mit erklärlicher Neugierde und dem sehnenen Verlangen, sich an ein mitfühlendes Herz anzuschließen, durchschritt Sabine einen langen Flur, auf welchen die Thüre der Mansardenzimmer mündeten.

An dem Ende desselben war die Wohnung von Fräulein Blum, durch einen Lattenverschlag von dem übrigen Raum abgegrenzt. Ein Klingelgriff von Porzellan trug den Namen des von den Hausbewohnern fast nie gesehenen alten Fräuleins.

Vorsichtig zog Sabine die Klingel. Ein sehr dünner Ton verkündete, daß jemand Einlaß begehrte. Dennoch wurde innen sogleich eine Thüre geöffnet, leichte Schritte näherten sich dem Verschlag, dessen Riegel zurückgeschoben und dann geöffnet wurde.

Vor Sabine stand eine kleine zierliche Dame und sah aus hellblauen Augen freundlich zu der hochgewachsenen, jugendlichen Gestalt empor.

„Seien Sie mir willkommen, liebes Kind, recht herzlich willkommen!“ sagte sie in warmherzigem Tone und streckte dem Gast beide schlanken, jedoch arbeiterathenden Hände entgegen. Dann fügte sie in leichtem Schreck hinzu: „Ich habe doch wohl Fräulein Sabine von Lettow vor mir? Nicht wahr?“

Die Befragte nickte, und darauf deutete die Mansardenbewohnerin mit gravitätischem Knix auf sich und sagte lächelnd: „Fräulein Köschen Blum!“

Dann führte sie ihren Besuch hinein und schmolte: „Da fällt mir ein, — ich wollte ja eigentlich böse thun, daß Sie mich drei volle Tage auf Ihr Erscheinen warten ließen! Nun, nun! Es ging wohl nicht gut eher!“

ztg.“ nach dieser Richtung an Stellen, die sonst unterrichtet zu sein pflegen, einzogen, haben das selbstverständliche Resultat ergeben, daß an jenen Stellen nichts über eine Monarchen-Begegnung in Rominten bekannt sei.

Die „Voce della Verita“, vatikanisches Organ, beziehtigt den Grafen Harry Arnim, der von 1864 bis 1871 preussischer Gesandter beim Vatikan und von 1872 ab bis zu seiner Entlassung infolge des bekannten Konfliktes mit dem Fürsten Bismarck deutscher Botschafter in Paris war, in seiner früheren Stellung dem General Cadorna Spionendienste geleistet zu haben. Er hätte, so behauptet das Blatt, seine Zeit damit verbracht, sich vom Vatikan nach dem Kriegsministerium und von da wieder in die Diwals der päpstlichen Truppen zu begeben, indem er sich überall eingeschmeichelt, sich über alles unterrichtet, alles geprüft und alle Welt vom General bis zum gemeinen Soldaten ausgefragt habe. Er habe sich die Rolle eines Vermittlers angemacht, mit der ihn niemand betraut gehabt hätte. Er habe den wirklichen Stand der Dinge sehr gut gekannt, die Dispositionen des päpstlichen Stuhles sowohl als den Geist der Truppen und der Bevölkerung, und er habe den feindlichen General davon unterrichtet. Als nachher die italienischen Truppen in Rom eingebrungen gewesen, hätten mehrere Offiziere zu verstehen gegeben, daß Graf Arnim dem General Cadorna wichtige Fingerzeige hinsichtlich der Verteidigung Roms und der von den päpstlichen Truppen besetzten Punkte gegeben habe. — Wenn die „Voce della Verita“ ihre Behauptungen nicht besser begründen kann, als durch angebliche Andeutungen von Leuten, die sie selber nicht namhaft machen kann, dann wird sie wohl gestatten müssen, daß man ihre Angaben für leeres Gewäsch hält.

Die deutschen Turner haben in Rom große Erfolge errungen. Bei der Preisvertheilung erhielt die Berliner Turnerschaft einen Lorbeerkranz für allgemeines gutes Turnen, eine silberne Medaille für freies Ringturnen und den Ehrenpreis der Stadt Como in Gestalt eines chinesischen Säbels. Der Präsident forderte in der Ansprache, mit welcher er die Preisvertheilung einleitete, die Italiener auf, sich die Methode, Eleganz und Disziplin der deutschen Turner zum Muster zu nehmen.

Die „Post“ bemerkt heute mit Bezug auf ihre neuliche Meldung über die Tabaksteuer sie habe nicht gesagt, daß die Steuervorlage schon in der nächsten Session kommen werde. Was sie über die zukünftige Entwicklung der Tabaksteuerfrage mitgeteilt habe, komme durchaus aus zuverlässiger Quelle.

Ueber den Hauszwinkel veröffentlicht der „Verband deutscher Schlosser-Innungen“ soeben neues Material, welches durch die Handels- und Gewerbekammer des Bezirks Dresden gesammelt worden und sich auf sämtliche Innungen von Dresden und 14 umliegende Orte sowie einige Großbetriebe erstreckt. Die Verluste der Innungen durch unreelle oder betrügerische Bauunternehmer beziffern sich danach insgesamt auf Mark 248 081,94. Außerdem verloren Einzelfirmen noch Mark 162 762,22, so daß sich also der Gesamtverlust auf Mark 410 844,16 beläuft. Wie der „Verband deutscher Schlosser-Innungen“ noch hinzusetzt, dürfte diese Aufstellung kaum mehr als den dritten Theil aller wirklich erlittenen Schäden repräsentieren, da noch nicht alle befragten Innungen resp. Einzelfirmen ihre Verlustziffern mitgeteilt haben.

Hierauf blickte sie ihrem Gast liebevoll in das schöne, blasse Antlitz und sagte:

„Nochmals herzlich willkommen, und lassen Sie sich vor allen Dingen sagen, daß Sie mir stets und zu jeder Stunde des Tages ein lieber Gast sein werden. Ich bitte Sie, Ihre kleinen Bekümmernisse, die im Leben nirgend ausbleiben, mir offen anzuvertrauen, und wenn Sie Rath bedürfen, ihn bei mir zu holen. Ich bin stets bereit, ihn, so gut ich's vermag, Ihnen zu ertheilen. Und nun nehmen Sie Platz!“

„Ich danke Ihnen von Herzen, Fräulein Blum, für Ihre freundliche Begrüßung; sie war unsäglich wohlthuend für mich, denn ich muß es erst lernen, mich in der Fremde zurecht zu finden!“ erwiderte Sabine und überblickte prüfend das Heim des alten Fräuleins. „Wie hübsch ist es hier und wie friedlich!“ sagte sie, erleichtert aufathmend, denn sie fühlte sich von der altjüngferlichen Klausur ganz außerordentlich wohllich angeheimelt.

In humorvoller Weise entgegnete Köschen Blum: „Sehen Sie, dies hier nenne ich mein Museum. Die altmodischen Möbel stammen zum Theil noch von den Großeltern her. Diese geschweigten alten Polsterstühle, der kernsteife Sekretär zum Aufklappen und das steifelehnige Sofa; welches mindestens Platz für vier Personen bietet, füllen mir diesen großen Raum vorthelhaft aus. Aber hier dies ist mein Separatstüchlein für besonders Bevorzugte!“

Bei diesen Worten deutete Köschen Blum mit stolzer Miene auf die tiefe, breite Nische ihres Erkerfensters, welches allerdings überaus reizvoll wirkte.

Der Nischeneingang war von Sphuranken umzogen, und das breite Fenster im Hintergrund, einem Kirchenfenster gleichend, war mit jauberem Vorhang grazios geschmückt. Vor demselben stand ein Nähtisch und zwei Stühle. Blühende Topfgewächse, vom Abendsonnenstrahl umflossen, vervollständigten die lauschige Abgeschlossenheit dieser Mansardenpoesie.

Kaiser Franz Josef von Oesterreich hat in Klausenburg mehrere Deputationen empfangen, deren Ansprachen er huldreich erwiderte. U. a. betonte er, daß nur die Pflege wirklicher Vaterlandsliebe und die Achtung vor dem jeden gleich schützenden aber auch gleich verpflichtenden Gesetze und nützliche Arbeit dem Staate Kraft verleihen und das wahre Wohl der Bevölkerung sichern.

Am Montag haben nun auch die Gemeinderathswahlen im 2. Wahlkörper der österreichischen Hauptstadt stattgefunden. Auch hier siegten, wie das anders ja nicht zu erwarten war, die Antisemiten. Sie gewannen 32 von 46 Mandaten, so daß den Liberalen nur 14 blieben. Nur die innere Stadt, die Leopoldstadt und der neunte Bezirk, wo die liberalen Aerzte der dortigen Krankenhäuser und medizinischen Institute den Ausschlag geben, wählten liberal. Die Staatsbeamten wählten fast durchweg antisemitisch. Im 3. Wahlkörper waren 46 Antisemiten gewählt, so daß sie jetzt schon über 78 Mandate verfügen. Im 1. Wahlkörper können sie mit Sicherheit auf 8 Mandate rechnen. Man glaubt indeß, daß sie noch wenigstens 12 Mandate erlangen werden, so daß sie insgesamt 90 Mitglieder im Gemeinderath, der insgesamt 138 Mitglieder zählt, haben würden. Ein schwacher Trost für die Liberalen ist es, daß ihr Führer, der bisherige Vizebürgermeister Dr. Richter, dem während der Wahlbewegung von einer antisemitischen Versammlung die Verachtung durch Auspucken ausgedrückt wurde, gewählt worden ist.

Der frühere französische Handelsminister Roche hielt vorgestern in Grenoble vor etwa 700 Personen einen Vortrag über die Lage des französischen Handels. Seit dem Jahre 1870 habe die Ausfuhr beständig abgenommen, so daß Frankreich, welches früher den 2. Platz behauptete, nunmehr auf den 4. zurückgegangen sei. Deutschland und die Vereinigten Staaten hätten Frankreich überflügelt. In Bezug auf individuelle Produktion käme Frankreich erst an 10. Stelle, während Holland den ersten Platz einnehme. Roche forderte alle auf, für die Verbesserung der Lage zu wirken.

Ein Zeitartikel des Petersburger „Herold“ über Frankreichs militärische und politische Wiedergeburt weist ausdrücklich darauf hin, daß Lobanow seine Reise nach Frankreich keineswegs als gewöhnliche Urlaubs- oder nothwendige Vabereise bezeichnet habe, obgleich das „Journal de St. Petersburg“ einfach erklärte, der Fürst sei nach Contrezeville abgereist. Ferner wird betont, zahlreiche russische Kreise erwarteten diesmal bestimmt den Abschluß eines französisch-russischen Schutz- und Trugbündnisses. Auf der Rückreise werde Lobanow in Berlin Aufenthalt nehmen.

Wie in Petersburg verlautet, stehen wichtige Ministerveränderungen bevor. Zum Minister des Innern soll Durnowos jetziger Adjunkt Sipjagin bestimmt sein, zum Kultusminister an Stelle des greisen Deljanow der Kurator des Petersburger Lehrbezirks Kapustin.

Das „Neue Wiener Tageblatt“ hält nach einer ihm aus Belgrad zugegangenen Meldung trotz aller Dementis die Nachricht von der Verlobung des Königs von Serbien mit der am 29. Januar 1882 geborenen Tochter des Großfürsten Wladimir, Helene, aufrecht. Die bezüglichen Abmachungen seien bereits zwischen der Erbtöchter Natalie und dem Großfürsten Wladimir getroffen worden.

Einem so verlockenden Platz strebte Sabine mit Rennerblick zu und hatte ihn sofort zu ihrem Lieblingsstuhle erkoren.

„Wie wunderhübsche Blumen haben Sie hier! Alle selbst gezogen?“ fragte sie.

„Alle!“ erwiderte Fräulein Blum selbstbewußt und richtete ihre kleine Gestalt stolz empor. Mit schalkhaftem Lächeln der vollen Lippen fügte sie neckisch hinzu: „Zum größten Theil sind die Seglinge gemauert; dann sollen sie nämlich besser gedeihen, — und der Erfolg läßt über die Nichtigkeit dieses schlechten Grundes kaum Zweifel aufkommen. Aber setzen Sie sich doch gnädiges Fräulein!“

„Ach, ich bitte sehr, diese steife Anrede beiseite zu lassen! Thun Sie mir die Liebe, Fräulein Blum, und nennen Sie mich Sabine, damit ich einen Ort habe, wo ich das kältende Gefühl des Fremden abstreifen darf!“

„Gern, gern, liebes Kind!“ entgegnete die kleine Dame und umschloß die weichen, feingliederigen Hände ihres Gastes mit herzhafem Druck. „Aber dann muß ich mir ebenfalls ausbitten, Tante Köschen genannt zu werden!“

Beide setzten sich an den Nähtisch und die Wirthin fügte redselig hinzu:

„Nur zu gern nenne ich Sie beim Vornamen, aber ich mußte doch erst sondieren! Ich merke schon, wir beide werden uns prächtig verstehen. Wie schöne Stunden können wir hier zusammen verleben! Nun, wie geht es Ihnen denn sonst? Schon ein wenig eingelebt?“

Traurig schüttelte die Befragte ihren feinen, dunkeln Kopf und wollte nicht recht mit der Sprache heraus; aber Köschen wehrte mit beiden Händen energisch ab und tröstete:

„Lassen Sie sich nicht vom ersten Eindruck zurückschrecken, liebes Kind! Nur zu oft urtheilt man ungerecht, und Sie haben doch das Glück, bei Ihrem Eintritt in einen neuen Wirkungskreis einer höchst respektablen Familie anzugehören!“











### Nachruf.

Am 24. d. Mts. abends 7 Uhr verstarb die Lehrerin

### Fräulein Martha Bischoff

im vollendeten 29. Lebensjahre am Herzschlag. Die städtische Schule auf Bromberger Vorstadt, an welcher die Dahingeshiedene seit dem 1. Januar 1889 wirkte, hat hierdurch einen schweren Verlust erlitten, denn die Verstorbene war eine geschätzte und geachtete Lehrkraft. Sie hat mit Lust und Liebe gearbeitet und schöne Erfolge erzielt. Ihr Verbleib im Lehrerkollegium war geistig anregend und erfrischend.

Schüler und Lehrerkollegium werden ihr ein dankbares und freundliches Andenken über das Grab hinaus bewahren.

Im Namen des Lehrerkollegiums:  
**Heidler, Rektor.**

Gestern Abend verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser innigstgeliebtes Töchterchen, unsere liebe Schwester  
**Clara Schütze**  
im vollendeten 3. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetäubt an die trauernden Hinterbliebenen.

### Krieger-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Dawitzki** tritt der Verein am **Freitag den 27. d. Mts. nachmittags um 2 1/2 Uhr** am Bromberger Thor an.  
**Der Vorstand.**

### Bekanntmachung.

Auf den Ziegeleifeldern sollen 5 Wiesenparzellen von 2,0, 2,407, 5,588, 4,268 und 3,117 ha., für welche von **Reszkowski, Emil Krüger, Ratz, Rosenfeld und Müller** bei dem ersten Verpachtungstermine am 3. August d. J. nicht annehmbare Gebote abgegeben worden sind, nochmals an Ort und Stelle auf 3 Jahre ausgeschrieben werden, und haben wir hierzu einen Termin auf **Mittwoch den 9. Oktober cr.** anberaumt.

Verammlung: am 9. Oktober **vormittags 9 Uhr** am Winterhafen. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.  
Thorn den 20. September 1895.  
**Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

Zur Neuverpachtung der ehemaligen Süßförsterei **Dilet** nebst 5,777 ha (23 Morgen) Ackerland — bisher vom Privat-Förster **Wüstenei** gepachtet — auf die Zeit vom **1. April 1896 bis dahin 1902** haben wir einen Bietungstermin auf **Mittwoch den 16. Oktober cr.**

**vormittags 10 Uhr** an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen auch vorher im Bureau unseres Rathhauses eingesehen werden können.  
Es wird noch bemerkt, daß die Hälfte des jährlichen Pachtgebots sofort im Termine als Bietungskautions hinterlegt werden muß.  
Thorn den 21. September 1895.  
**Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

Zur anderweitigen Vermietung der Lageräume Nr. 6 und 7 in unserem Lagerchuppen I an der Werfbahn auf die Zeit von **sofort bis 1. April 1899** haben wir einen Termin zur Entgegennahme mündlicher Gebote auf **Montag den 7. Oktober d. J. mittags 12 Uhr**

vor unserem Stadtkämmerer, Herrn Bürgermeister **Stachowik**, in dessen Amtszimmer — Rathhaus, 1 Treppe — anberaumt, zu welchem wir Miethslustige mit dem Bemerkten einladen, daß jeder Bieter eine Kaution von je 100 Mk. für jede Abtheilung vorher auf der Kämmererei-Kasse zu hinterlegen hat. Die Miethsbedingungen können vorher in unserem Bureau I eingesehen, auch gegen Zahlung von 60 Pfg. Copialien abschriftlich bezogen werden.  
Thorn den 22. September 1895.  
**Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute unter Nr. 372 die Firma **H. Simon** in **Thorn** gelöscht.

Thorn den 20. September 1895.  
**Königliches Amtsgericht.**

### Öffentliche Zwangsversteigerung.

**Freitag den 27. September cr.** **vormittags 10 Uhr** werde ich an der Pfandkammer des königl. Landgerichts hiersebst

**1 Nähmaschine und 1 Wandbild Kaiser Wilhelm I. (Selbstgemälde)** zwangsweise versteigern.

Thorn den 25. September 1895.  
**Sokolowsky, Gerichtsvollzieher.**

**Junge Damen** erhalten gründl. Unterricht in der **feinen Damenschneiderei** bei **Frau A. Rasp**, Schloßstr. 14 II, vis-à-vis dem Schützenhaus.

**1 1/2** Miethwohnung ist vom 1. Oktober d. J. zu vermieten. **Heiligegeiststr. 13.**

### Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende **Polizei-Verordnung:**

Auf Grund der §§ 5 u. 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Magistrats hiersebst für den Polizeibezirk der Stadt Thorn folgendes verordnet:

§ 1. Geflügel aller Art darf nur in Käfigen oder anderen luftigen Behältern zu Markte gebracht, auf dem Markte gehalten oder über die Straße geschafft werden. Die Behälter müssen so geräumig sein, daß die Thiere, ohne gepreßt oder gequält zu werden, neben einander stehen oder liegen können.

§ 2. Einzelne Thiere dürfen auch auf dem Arme getragen werden, und für die Gänse und Puten ist auch das Antreiben zu Markte gestattet.

§ 3. Geflügel, welches zu Markte geschafft, auf dem Markte gehalten oder über die Straße geschafft wird, darf nicht durch Zusammenbinden der Beine oder Flügel gefesselt sein oder in Säcken oder an den Füßen oder an einzelnen Flügeln getragen werden.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mark und im Unermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

§ 5. Diese Verordnung tritt am 1. April 1889 an Stelle der Polizei-Verordnung vom 20. April 1866 in Kraft.  
Thorn den 22. März 1889.

**Die Polizei-Verwaltung.** wird hierdurch in Erinnerung gebracht.  
Thorn den 25. September 1895.

**Die Polizei-Verwaltung.** **Ein Aufwartemädchen** zum 1. Oktober gesucht.  
Meldungen vormittags **Mellienstr. 88, 2 Cr.**

### Freiwillige Versteigerung.

**Freitag den 27. September** **vormittags 9 Uhr** werde ich vor der Pfandkammer des königl. Landgerichtsgebäudes hiersebst **2 starke Arbeitspferde** öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung versteigern.  
Thorn den 25. September 1895.  
**Bartelt, Gerichtsvollzieher.**

### Versteigerung.

**Freitag den 27. September d. J.** **vormittags 10 Uhr** werde ich in dem Hause des Hotelbesizers Herrn **Stille** hiersebst, **Coppernitsstraße**, die zur **L. C. Fenske'schen Konkursmasse** gehörigen Restbestände als:

**ein Geldspind, Cigarren, ein Doppelpult und div. Komtoir-utensilien**

im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Kaufmann **Goewe** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.  
Thorn den 25. September 1895.  
**Bartelt, Gerichtsvollzieher.**

### Versteigerung.

**Sonnabend den 28. September cr.** **vormittags 9 Uhr** werde ich auf dem früheren **D. M. Lewin'schen Holzplaz** hiersebst, **Bromberger Vorstadt**,

**53 Stück Kreuzhölzer,**  
**26 " Mauerlatten,**  
**4 " Rundtannen (70" lang)**  
**219 " Pappeln-Böhlen**

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.  
Thorn den 25. September 1895.  
**Bartelt, Gerichtsvollzieher.**

### Billig zu haben

ein **Kolonialwaaren-Neopositorium** mit **90 Schubladen** und **40 Fächern**, sowie ein **Neopositorium** zu jedem Geschäft passend, ein **kl. Ladentisch** mit **Zinkbeschlag** und verschiedene **Utensilien** bei **C. Münster, Neustädt. Markt 19.**

### Versteigerung.

**Freitag den 27. September cr.** **vormittags 10 Uhr** werde ich in meinem Bureau **ca. 200 Ctr. Weizenschaale u. ca. 200 " Roggenschaale** für Rechnung den es angeht meistbietend versteigern.  
**Paul Engler,** vereidigter Handelsmakler.

### Das Rittergut Rubinkowo bei Thorn.

**ca. 950 Morgen, incl. 200 Morg. guten Wiesen,** haben wir heute **zum Zwecke der Parzellirung** erworben und werden in kürzester Zeit einen Verkaufstermin an Ort und Stelle abhalten.  
**M. Friedlaender & L. Meyersohn** zu **Schulitz.**

### Gelegenheitskauf.

Mein i. d. Substanz erstanden, schuldenfr. **Grundstück**

**a. d. Gr. Moker** mit neuem massiven Wohnh. u. ca. 1 Morg. Ackerl., **erheblich. Miethskostenpr.** da in Berlin wohne. **Ang. ca. 3000 Mk.** Nähere Auskunft erteilt Herr **C. Pietrykowski, Gerberstraße 18, I.**

### Die Holz-Handlung A. Ferrari in Thorn

offerirt **ca. 10 Waggon starke Speichen,** 26-28" lang, in Schuppen lagernd, sowie **eichene Auhkloben für Götlicher, eich. Schwelmen, Erlenuhklöben für Pantoffelmacher,** sowie **sämmtliche Sorten Brennholzer** en-gros & en-detail. **Gerüststangen und Aegriegel** stets auf Lager.

### Feine Tafelbirnen,

**gute Louise von Avrange, beurré rouge und schöne Bergamotten**

zu haben in **Domaine Steinau bei Tauer.**

**Schmiedehandwerkzeug** für ein Feuer und ein leichter Handwagen billig zu verkaufen.  
**Zahn, Jacobs-Vorstadt 43.**

### Ein Reit- und Wagenpferd

hochfein, billig zu verkaufen. Näheres **Brückenstraße 28, Laden.**

### Turn-Verein

**THORN.**  
**Freitag den 27. September 1895** **abends 9 1/2 Uhr:**  
**Haupt-Verammlung** bei **Nicolai.**

### Schützenhaus.

**Donnerstag den 26. und Freitag den 27. September:**

### Humoristische Abende

der altrenommirten, seit 1878 bestehenden **Leipziger**

**Humoristen und Quartett-Sänger,** Herren **Kluge-Zimmerman, Charlton, Fischer, Klar, Freier, Nobbe, Schröder.** **Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 60 Pf.** Biletts im Vorverkauf à **50 Pf.** in **Duszynski's Cigarrenhandlung.**

### Schützenhaus

Heute **Mittwoch** **Abend:** **Frische Rinderfleck.**

**N. B. Die Kegelhahn** ist noch ein paar Abende in der Woche zu vergeb.

### Delikate Rinderfleck

— **Flaki** — **im Restaurant H. Schiefelbein,** Neustädtischer Markt.

### Nähmaschinen!

**Einzige Thorer Reparatur-Werkstätte für Nähmaschinen aller Systeme.** **A. Seefeldt, Brückenstraße 16.**

**30 000 Mk. evtl. à 4 1/2 %** auch getheilt auf Hypothek zu vergeben. **C. Pietrykowski, Neust. Markt 15, I.**

### Maurerpolier

und **Maurergesellen** finden noch Arbeit bei dem Neubau der Gefrieranlage am „**Rothem Meer**“.  
**Ulmer & Kaun.**

### Eine tüchtige Verkäuferin

von auswärts, im Conditoreifache bewandert, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht möglichst sofort Stellung. Beste Referenzen stehen zur Seite. **Gesl. Offerten erb. unter N. 300 i. d. Exp. d. Sta.**

### Hausbesitzer-Verein.

**Wohnungsanzeigen.** **Genau Beschreibung der Wohnungen im Bureau Elisabethstraße Nr. 4 bei Herrn Uhrmacher Lange.**

- 6 Zimm., 2. Etg., 1100 Mk. Baderstraße 2.
- 5 Z., Pferdestr., 950 Mk. Brombergerstr. 35.
- 7 Zimm., 3. Etg., 900 Mk. Baderstraße 2.
- 5 Zimm., 2. Etg., 850 Mk. Baderstraße 2.
- Baden mit Wohn., 800 Mk. Jakobstr. 17.
- 6 Zimm., 1. Etg., 750 Mk. Schillerstr. 8.
- 4 Zimm., 2. Etg., 750 Mk. Breitestraße 4.
- 5 Zimm., part., 650 Mk. Baderstraße 2.
- 3 Zimm., 520 Mk., Breitestraße 40.
- 3 Zimm., 1. Etg., 500 Mk. Mellienstr. 137.
- 4 Zimm., 1. Etg., 500 Mk. Schulstraße 3.
- 5 Zimm., part., 450 Mk. Mellienstr. 137.
- 4 Zimm., part., 450 Mk. Mellienstr. 137.
- 4 Zimm., 1. Etg., 450 Mk. Mellienstr. 137.
- 4 Zimm., 2. Etg., 450 Mk. Schulstraße 3.
- 3 Zimm., 2. Etg., 430 Mk. Mauerstr. 36.
- 3 Zimm., 3. Etg., 390 Mk. Mauerstr. 36.
- 4 Zimm., part., 350 Mk. Mellienstr. 36.
- 2 Zimm., part., 300 Mk. Mauerstraße 36.
- 2 Zimm., 2. Etg., 300 Mk. Baderstr. 2.
- Zwei Werfbahnschuppen, 2600 Mk., Baderstr. 10.
- 210 Baderstraße 12.
- 1 Kontor, 1. Et., 200 Mk. Neust. Markt 12.
- 2 Zimm., 3. Et., 200 Mk. Neust. Markt 12.
- Hofwohnung, 189 Mk. Baderstraße 43.
- Großer Hofraum, 150 " Baderstraße 10.
- 1 Zimm., Hofwohn., 150 Mk. Baderstr. 37.
- Burischengel, Pferdestr., 150 Mk. Mellienstr. 89.
- 1 Zimm., 1. Et., 140 Mk. Seilgegeßstr. 6.
- 2 Zimm., part., 120 Mk. Kasernenstr. 43.
- 1 Zimm., part., 60 Mk. Baderstraße 7.
- 1 Zimm., 4. Etg., 120 Mk. Culm. Chaussee 54.
- 1 Zimm., part., 60 Mk. Culm. Chaussee 54.
- 2 möbl. Zim., 2. Et., 53 Mk. mit. Gerberstr. 2.
- 2 möbl. Zim. 30 Mk. mit. Schulstr. 22, II.
- 2 möbl. Z., 1. Etg., 30 Mk. mit. Gerberstr. 15.
- 2 möbl. Z., 1. Et., 25 Mk. mit. Schloßstr. 4.
- 1 möbl. Zim., 2. Et., 20 Mk. mit. Gerberstr. 8.
- 1 möbl. Zim., 1. Et., 15 Mk. mit. Schloßstr. 4.
- Pferdestall, Schloßstraße 4.
- 1 Pferdestall, Schulstraße 20.

**Möbliertes Zimmer vermietet** **Kalski, Elisabethstraße 1.**

**Ein möbl. Parterre-Zimmer** zu vermieten **Jakobsstraße 16.**

**Ein frendl. möbl. Zimmer** ist zu vermieten **Gerechtesstraße Nr. 16, 3 Trepp.**

**Ein freundl. möbl. Zimmer** mit auch ohne Ver. **zu vermieten, billig zu vermieten. Zu erst. v. 1. Oktbr. zu verm. Klosterstr. 20, parterre.**

**Breitestraße 32.** **Möbliertes Zimmer,** mit oder ohne Ver. **ständig, billig zu vermieten. Zu erst. Neustädt. Markt 19, 2 Cr.**

### Mitte Oktober

eröffne ich hierorts **Breitestrasse 31** einen Bazar für

**Bisamenten-, Kurz-, Weiß-, Wollwaaren- und Tapissierie-Artikel, Corsetts, Wäsche, Strumpfwaaren und Tricotagen.**

Das geehrte Publikum von Thorn und Umgegend erlaube ich mir auf dieses **der Neuzeit entsprechende Unternehmen**, das jedermann Gelegenheit zu **vorteilhaftesten Einkäufen** bieten wird, hierdurch aufmerksam zu machen.

Der Verkauf wird zu außergewöhnlich billigen jedoch streng festen Preisen stattfinden, die in deutlichen Zahlen auf jedem Gegenstand vermerkt sind.

Der Tag der Eröffnung wird noch bekannt gegeben.

### Alfred Abraham.

**Brombergerstr. 84** ist p. 1. Oktbr. eine schön gelegene **Parterre-Wohnung** von 3 Zimm., Küche, Bodenraum, sowie Garten zu vermieten.

**Ein möbliertes Zimmer,** Rab. u. Burischeng. v. sof. zu v. Breitestr. 8.

**2 möblierte Zimmer,** sep. gelegen, ev. Burischengel. bill. zu verm. **Schlossstrasse 4.**

**Kinder mädchen** weiß n. d. Miethskomptoir **Baranowski, Schiller- u. Breitenstr. Ecke.**

**Ein Arbeits- und Wagenpferd** zu verkaufen. **J. Kusel.**



# Beilage zu Nr. 226 der „Thorner Presse“.

Donnerstag den 26. September 1895.

## Das Lächeln der Japaner.

Wir sind gewohnt, die Japaner als ein Volk anzusehen, das beständig lächelt. Die wenigen Vertreter des Inselvolkes, mit denen wir hier in Europa zusammenzutreffen Gelegenheit hatten, sind uns — wenn auch zu ernster geschäftlicher Verhandlung erschienen — mit einem verbindlichen Lächeln entgegengetreten; Reiseschriftsteller berichten uns, daß das Lächeln auf den Lippen der Japaner selbst in Situationen nicht erstirbt, in denen das Weinen eher am Platze wäre, und die Japaner stellen sich selbst auf ihren bewundernswerthen Malereien und Bildereien stets lächelnd dar. Wir erinnern uns, japanische Bilder gesehen zu haben, auf denen ein zum Tode verurtheilter Beamter lächelnd den Mundes sich anschießt, das Harikiri an sich zu vollziehen. Diesem „Lächeln der Japaner“ hat Cascadio Hearn, ein amerikanischer Journalist, der selbst zum Japaner geworden, um die Art des unverfälschten Japanerthums zu studiren, in einem Buche über die Japaner ein besonderes Kapitel gewidmet. Das Lächeln des Japaners, so schreibt er, das sich über das Glend und die Traurigkeit, wie sie dem Menschendasein anhaften, gleich einem anmuthigen durchsichtigen Schleier breitet, ist nichts Schablonenhaftes, nichts Versteiftes, keine bloße Frucht der Tradition. Das Widerspiel innerer Empfindungen, bald melancholisch, entgegenkommend, versöhnlich oder heiter, ein Ausdrucksmittel aller erdenklichen Nuancen von Seelenregung, bleibt es immer etwas Unbegreifliches für den Europäer, den es ganz verwirrt, und der es — ohne Kenntniß seiner tiefen, intimen Quelle — für ein kindisches Zusammenziehen der Lippen oder eine banale Unterwürfigkeit, oft für den Ausdruck schlecht verhehlter Ironie oder gar der Verachtung für Diejenigen hält, an die es sich richtet. Dieses falsch begriffene, falsch gedeutete Lächeln bringt namentlich zwischen Herrn und Diener, Vorgesetzten und Untergebenen — und das sind ja die zwischen Japanern und Fremden am häufigsten vorkommenden Beziehungen — beklagenswerthe Mißverständnisse hervor. „Warum lächelt der Fremde nie?“ fragte der Japaner, erstaunt über die „cholischen Grimassen“ der Engländer. „Warum hat der Japaner immer ein Lächeln auf den Lippen?“ fragt der Fremde, der zu der Meinung kommt, der Japaner mache sich über ihn lustig oder sei unaufrichtig. Man würde ihn (den Engländer) in gewaltiges Erstaunen versetzen mit der Erklärung, daß das ihm so unliebsame Lächeln aus derselben Quelle stammt wie seine beabsichtigte Gravität, seine unabhängige, starre Haltung — mit der Erklärung, daß eine gleiche Empfindung, in dem einen Falle natürlich, in dem anderen künstlich, ganz verschiedenartige äußere Rundgebungen hervorbringt — mit der Versicherung, daß der japanische Stoizismus dem feinigsten überlegen ist. — Die Kinder lernen in hartester Jugend dieses Lächeln von den Eltern, es macht einen

Theil der häuslichen und gesellschaftlichen Etikette aus, denn ein lächelndes Gesicht ist das Angenehmste, was Kinder ihren Eltern, Lehrern und Freunden zu bieten vermögen, das Angenehmste, was zwischen Vorgesetzten und Untergebenen hin- und hergeht — auch mitten in aller Betrübniß, in Traurigkeit, in Leid, in Enttäuschung. Mag das Herz brechen, das Gesicht muß heiter bleiben — nicht regungslos, wie die hochmüthige europäische Auffassung meint. Mit diesem Gebote berühren wir nicht nur den der japanischen Rasse innewohnenden und stets gepflegten Stoizismus, sondern auch dessen Berührung mit der römischen und griechischen Aesthetik, die man vom Menschen verlangt, er möge dem Schmerze, mit dem er ringt, eine heitere Stirne weisen, der innere Kampf dürfe sich nicht durch verzerrte, häßliche Züge verrathen. Nach Hearn naht sich der Tag, an welchem dieser lebenswürdige Zug nur noch eine Erinnerung sein wird; in den Hafenstädten, wo der Japaner in fortwährender Berührung mit Europäern lebt, verschwindet das nationale Lächeln. „Die Ueberlieferungen,“ so reflektirt unser Autor, „verwischen sich vor dem Hohn und Spott der Fremden. An Stelle des sympathischen Lächelns und lebenswürdiger Höflichkeit treten bei diesem nachahmerischen Volke die Unbeweglichkeit der Gesichtszüge und die eisige Kälte des Blickes. Der Stoizismus, der den Japaner nie verläßt, hilft auch bei dieser Metamorphose mit, aber der Tag wird kommen, da der Japaner an die Vergangenheit ebenso wehmüthig zurückdenkt, wie wir sehnsuchtsvoll zurück denken an die alte, anmuthige Civilisation Griechenlands. Der Japaner wird an die glückliche Zeit der anspruchslosen Vergnügungen, an die entschwundenen Empfindungen von Lebensfreude, an die himmlische Intimität des Menschen mit der Natur denken. Er wird neuen Geschlechtern erzählen, wie die Welt damals heller und schöner war. Er wird den Reiz der ehemaligen Umgangsformen, die Poesie vergangener Tage beschwören. Inmitten rapider Entwicklung wird er über viele Errungenschaften staunen, noch mehr aber Verlorenes bedauern, vor allem das unsterbliche Lächeln, das auf den Lippen seiner Götter thront und dessen getreuer und sanfter Abglanz sein eigenes Lächeln war.“

## Mannigfaltiges.

(D E V A S T Ö C H T E R!) Für die Enthüllung des Kriegerdenkmals in Grottkau war eine Bekrönung des Monumentes durch Ehrenjungfrauen geplant. Diese Absicht ist nicht zur Ausführung gelangt. Ueber das „Warum“ geben folgende Inzerate in der „Grottkauer Zeitung“ Aufschluß: „Bekanntmachung. Der Beschluß in der gestrigen Versammlung, daß zwölf Ehrenjungfrauen eine Guirlande am Denkmal niederlegen sollen, wird hiermit aufgehoben, da es dem Komitee unmöglich ist, die Wünsche jeder einzelnen Dame zu berücksichtigen. Das Komitee.“ — „Ich erkläre hiermit meinen Austritt aus dem Komitee zur Auswahl der Ehrenjungfrauen und bedauere, mich für eine so undankbare Sache interessirt zu haben. Dr. Sennwitz.“

(„Deutschland, Deutschland über Alles“), das frische, fröhliche, kräftige Lied von Hoffmann v. Fallersleben, ist mit der alten Haydn'schen Melodie, obgleich schon seit lange bekannt, doch erst in der Zeit des neuen Deutschen Reiches zu der großen Popularität gekommen, die es verdient. Nach dem Kriege ist es wohl noch häufiger gesungen worden, als „Die Wacht am Rhein“. Geschrieben aber ist es schon im Jahre 1841 in Helgoland, wo der Dichter sich im Sommer aufhielt. Er selbst giebt darüber in seiner etwas weiterschweifigen Selbstbiographie („Mein Leben“) die folgende Erläuterung: „Wenn ich dann so wandelte einsam auf der Klippe, nichts als Meer und Himmel um mich sah, da ward mir so eigen zu Muthe, ich mußte dichten, und wenn ich es auch nicht gewollt hätte. So entstand am 26. August das Lied: „Deutschland, Deutschland über Alles“. — Hoffmann hatte eben in dieser Zeit den zweiten Theil seiner „Unpolitischen Lieder“ in Hamburg drucken lassen, und der Verleger, Campe, brachte ihm selbst das erste Exemplar nach Helgoland. Hoffmann erzählt hierbei einiges von Campes Schlaueit und seinen diplomatischen Kniffen. Aber Hoffmann selbst verstand es ihm gegenüber sehr wohl, sich zu verwerthen. Er erzählt, wie er mit Campe am Strande spazieren ging und ihm dabei sagte: „Ich habe ein Lied gemacht, das kostet aber 4 Louisdor.“ Und dann berichtet er weiter: „Wir gehen in das Erholungszimmer. Ich lese ihm: Deutschland, Deutschland über Alles, — und noch ehe ich damit zu Ende bin, legt er mir die 4 Louisdor auf meine Briestafel. Wir berathschlagen, in welcher Weise das Lied am besten zu veröffentlichen. Campe schmunzelt: „Wenn es einschlägt, so kann es ein Rheinlied werden. Erhalten sie drei Becher, so muß mir einer zukommen.“ Ich schreibe es unter dem Lärm der Tanzmusik ab, Campe steckt es ein und wir scheiden. Am 4. September bringt mir Campe das Lied mit der Haydn'schen Melodie in Noten, zugleich mit meinem Bildniß.“ Daß das Lied nicht so plötzlich in solchem Maße populär wurde, wie das epochemachende Becker'sche „Rheinlied“, auf dessen Erfolg Campe spekulirte, lag zweifellos gerade an diesem Vorgänger. Aber dem Hoffmann'schen Liede war dafür eine um so längere Dauer beschieden.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

**Seidenstoffe**

direct an Private — ohne Zwischenhandel — in allen existirenden Geweben und Farben von 1 bis 18 Mark per Meter. Bei Probenbestellungen Angabe des Gewünschten erbeten. Deutschlands größtes Specialhaus für Seidenstoffe u. Sammete Michels & Cie., Königl. Niederl. Hofliefer., Berlin, Leipzigerstr. 43.



## Bekanntmachung.

Zum Verkauf eines zerlegbaren Bau-Bureaus haben wir einen Termin auf Freitag den 27. September d. J. mittags 12 Uhr anberaumt.

Ort der Versteigerung: Culmer Chaussee Nr. 10 — Grundstück des Zimmermeisters Herrn Roggatz.

Thorn den 20. September 1895.

Der Magistrat.



## Zweiseitige Normal-Tricot - Unterkleider,

reizen die Haut nicht, sind vollständig farbfrei, billig und von größter Dauerhaftigkeit. Die weiße Innenlette gewährleistet eine erhöhte Körperreinlichkeit.

## Lager von Unterkleidern

in Wolle, Macra, Baumwolle, System Prof. Jäger, Dr. Lahmann.

Ferner: Regenschirme, Kragen, Manschetten, neueste Cravatten empfiehlt die Tuchhandlung

Carl Mallon, Thorn, Altstadt, Markt 23.

## Meine Pianinos,

Waare der besten Fabriken, zu sehr niedrigen, aber bestimmt festen Preisen, bringe in empfehlende Erinnerung.

Sämmtliche andere Musikinstrumente wie bisher stets auf Lager.

W. Zielke, Coppersnikusstr. 22.

## Vorzügliche Speisekartoffeln

per Ctr. 1,70 Mark frei Haus liefert Granke, Posthalter.

2 möbl. Zim. nebst Burschengelaf v. 1. Oktbr. zu verm. Gerechtesstr. 25, II.

## Zum Erstaunen!!! C. Komm's Schuhwaaren-Agentur,

Breitestraße 37, 1. Etage,  
empfiehlt außer anderen Sachen folgende:

Damenschuhe, ausgeschnitten, Schleife, Kofleder	2,50	Mt.
" " " Gemslleder	2,80	"
" " " Kalblad	3,75	"
Damenzugstiefel, Marokko	3,75	"
" " " Kofleder, Lackspitzen	4,50	"
" " " hoch, Lackbesatz	6,00	"
" " " Kofleder, hochfein	8,00	"
Damenknopfstiefel, Kofleder	5,00	"
" " " Lackbesatz	6,00	"
" " " matte Ziege, hochfein	9,50	"
Herrnstiefeletten, Kofleder, Besatz	4,75	"
" " " glatt prima	6,50	"
" " " Spiegelkofleder, doppelsehlig	8,50	"
" " " Kalbleder, gelb genäht	8,50	"

## Ein Rest Bengschuhe wird besonders billig abgegeben.

Durch diese fabelhaft billigen Original-Preise findet bei mir weder Uebervorteilung noch Abhandeln statt, weshalb die streng festen Preise zur allgemeinen Kenntniss bringe, und zahlt daher ein jeder ohne Standesunterschied bei mir gleichmäßig. Niemand ist im Stande elegante, dauerhafte Waare so billig zu verkaufen.

## Total-Musverkauf.

Mein Lager muß im Monat September geräumt sein, und verkaufe die vorhandenen Waaren zu noch mehr herabgesetzten Preisen.

Zephyr-, Goblin- und Mooswolle, Lage 7 Pf.	Trikothemden, Stück 75 Pf.
Kinderstrümpfe, Paar 9 Pf.	Winterhosen, Paar 75 Pf.
Damenstrümpfe, " 35 Pf.	Herrntragen, (leinen) Stück 25 Pf.
Strickwolle, Kollpfund 1,50 Mt.	Gaze, Elle 8 Pf.
Wollene Kopf- und Taschentücher von 40 Pf. an.	Maschinengarn, 1000 Yard 15 Pf.
Damenschürzen, Stück 20 Pf.	Hutschleier, Stück 20 Pf.
	Taschentücher, Stück 6, 7 u. 10 Pf.
	Säckelgarn, 2 Rollen für 3 Pf.

Wer die Gelegenheit wahrnehmen will, der beeile sich mit dem Einkauf bei

**Julius Gembicki,**  
Breitestrasse Nr. 31.

Tischler-Arbeiten (Bau u. Möbel) sowie Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.  
G. Mondry, Tuchmacherstr. 12.

Möbl. Kimm. sohl. 3. v. Tuchmacherstr. 20.  
Möbl. Wohnungen mit Burschengelaf, ev. a. Pferdeest. u. Wagenselaf Waldstr. 74.  
Zu erfr. Culmerstr. 20 1 Tr. bei H. Nitz.

## Dr. Spranger'scher Balsam.

Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Schwäche, Uebermüdung, Abspannung, Erlahmung, Brustschmerzen, Kreuzschmerzen, Hexenschuss, Insektenstich etc.



Gebrauchs-Anweisung. Man giesse sich etwas Balsam auf den hohlen Handteller und reibe die schmerzhaften Stellen des Morgens und Abends öfters ein.

Bei Zahnschmerz befeuchte man öfters das schmerzhafteste Zahnfleisch und reibe auch aussen ein.

Bestandtheile: Spirit. rect. Spirit. aether. Aether. Cham. Balsam. peruv. Ol. Cariophyll. Ol. Cinnam. chin. Ol. Lavandul. Ol. Bergam. Ol. Macid. dest. Ol. Rutae. Ol. Iridis. Ol. Lauri. Ol. Cardam.

Preis à Flaçon 1 Mark.



## Uhren, Gold- u. Silberwaaren, Brillen, Pincenez, Anlage elektrisch, Haus-Telegraphen, Reparatur-Werkstatt.

Billigste Preisstellung, prompte und saubere Arbeitsausführung.

L. Kolleng, Uhrmacher, Mellienstraße 19.

Empfehle mich zur Ausführung von feinen Malerarbeiten. Jede, auch die kleinste Bestellung wird sauber und billigst ausgeführt.  
Otto Jaeschke, Dekorationsmaler, Bäckerstraße 6, part.



## Victoria-Fahrräder

von Frankfurter & Ottenstein, Nürnberg, sind anerkannt nur erstklassiges, bestbewährtes Fabrikat, verkaufe selbige zu en-gros-Fabrikpreisen.

Lager: Gerechtesstr. Nr. 8. Dasselbst einige gebrauchte, gut erhaltene Fahrräder bill. zu verkaufen.

## Ein Absatzfohlen

(Hengst) hat zu verkaufen Pansegrau, Kostbar bei Podgorz.

## Eine Offizierwohnung vom 1. Okt. zu verm. Gerechtesstr. 25, II.

## Möbl. Vorderzimmer, 2fenstr., zu verm. Gerechtesstr. Nr. 15.

## Eine Wohnung, 2 Stuben, Küche u. Zub. zu vermieten M o d e r n, Schützengarten.

## Möbl. 3. u. 4. Kab. billig zu v. Gerberstr. 21, II.

## Katharinenstr. 7, in 1. Etage: 3 Zimmer, Küche u. (400 Mt.) v. 1. Okt. 3. verm. Kluge.

## 1 möbl. Zimmer für 1-2 Herren 3. v. Schillerstr. 4, I.

## Laden mit Wohnung von sofort zu vermieten.

## Gerberstraße 21. M. Schmidt.

## 1 möbl. Zimm. zu verm. Gerberstr. 23, III.

## 3 elegante Wohnungen,

je Entrée, 4 Zimmer, Küche mit Wasserleitung und Zubehör per 1. Oktober billig zu vermieten Hofstr. 3. Näheres bei L. Baruch, Culmerstraße 12.

## Ein gut möbliertes Zimmer,

nach vorne gelegen, nebst Kabinet u. eventl. Burschengel. ist v. 1. Oktober zu vermieten.

## Grüdenstraße 14, I. Etage.

## 1 herrschaftl. Wohn. in der 1. Etage, best. aus 4 Zimm., Balkon und Zubehör zu verm. Zu erfragen Gerechtesstr. 9.

## Eine geräumige Kellerwerkstätte,

dazu parterre eine passende Wohnung, zu jedem Bauhandwerk geeignet, von sohl. ober vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten.

## Coppersnikusstraße 22.

## M. 3. m. R. u. Burschengel. 3. v. Bankstr. 4.

## 1 möbl. Zim., Kabinet u. Burschengel. von sofort zu vermieten Bachstr. 13, I.

## 2 freundl. möbl. 3. v. sohl. zu verm. bei H. H. Dudek, Bachstraße 9 III.

## 3 Zimmer, Kabinet und Zubehör, I. Katharinenstraße 3.

C. Grau.